

Kreuzweg

1. Station:

Der Herr nimmt das ungerechte Urteil an; er widersetzt sich nicht. Er steigt in die tiefste Hoffnungslosigkeit hinab, um seine Schafe zu retten. Jesus wurde sogar zu den Verbrechern gerechnet. Warum möchten wir von den Menschen zu den Besten gezählt werden?

2. Station:

Wie hat Gott Vater seinen Sohn geliebt! Und was für ein Geschenk hat er ihm gemacht? Das Kreuz. Während die ganze Welt in diesem Holz nur Tod und Schmach gesehen hat, wusste Jesus, dass im Kreuz Heil ist. Sein Kreuz abzulehnen, heißt, den ablehnen, der es samt unseren Sünden hinauf nach Golgota getragen hat.

3. Station:

Er ist gefallen, um uns zu zeigen, dass unsere Wege auch geprüft werden müssen. Wir sollen nicht auf unsere eigenen Kräfte vertrauen, sondern auf die Allmacht Gottes. Er ist wieder aufgestanden. So sollen auch wir nicht nur Vertrauen haben, sondern mit allen unseren Kräften mit der Gnade mitwirken.

4. Station:

Jesus war von Mitleid gerührt, als er einer armen Witwe aus Naim auf dem Leichenzug ihres verstorbenen Sohnes begegnete. Auf unsere Schmerzen hat er immer geantwortet: Die Traurigen wurden getröstet, die Kranken geheilt und die Toten auferweckt. Als er aber seiner eigenen Mutter begegnete, ließ er sie ungetröstet: Um unseres Heiles sollte sie genau wie er den Kelch des Leidens bis zum letzten Tropfen trinken.

5. Station:

Simon ist der einzige Mensch, der das Kreuz von Kalvaria mittragen durfte, aber er wollte nicht. Was für eine Ehre für Simon, am Opfer Christi Anteil zu nehmen, aber er sträubte sich. Auch wir wollen oft nicht das, was Gott uns zuteilt. Oft vergessen wir, dass wir Gott dienen sollen und nicht er uns. Wenn wir mit ihm in seinem Leiden ausharren, dann bleibt auch Gott bei uns in unserem Leiden.

6. Station

Veronika hat sich über Jesus erbarmt und hat ihm Barmherzigkeit erwiesen. Für ihren Dienst erhielt sie vom Heiland eine große Gnade: Der Herr drückte sein heiliges Antlitz in das Schweiß Tuch ein. Christus hat es so auch in ihr Herz eingepreßt. So muss es auch bei uns sein, denn ohne ihn können wir ihm nicht gefallen.

7. Station

Er ist gefallen und wieder aufgestanden, weil er uns ein Beispiel geben wollte. Was die Welt für Schmach und Niederlage hält, das ist oft in den Augen Gottes ein Sieg. Die Welt kann uns immer zu Boden drücken, wie auch Christus zu Boden gedrückt worden ist. Aber wir sollen uns freuen, dass wir unserem Herrn ähnlich werden können.

8. Station

Er sagt: „Weint nicht über mich; denn wenn man das am grünen Holz tut, was wird dann mit dem durren geschehen?“ Wenn man solche Verbrechen am unverfälschten Priestertum begeht, das heilig und makellos ist, was wird dann mit dem Priestertum geschehen, das durch den Modernismus so verdorben ist!

9. Station

Er ist wieder zu Boden gefallen und hat keine Kraft mehr. Was werden die Menschen denken? Ist es nicht besser aufzugeben und liegen zu bleiben und einfach so zu sterben? Aber er steht wieder auf und geht noch größeren Leiden entgegen, um uns zu retten. Ja, arbeiten ist gut, beten ist besser, aber leiden ist das Beste.

10. Station

Die Henker haben ihm alles genommen. Jesus ist von allem entblößt.

Er ist ganz rein und heilig. Ungeheuerlich ist das Verbrechen, das man ihm angetan.

Wenn man das Haus Gottes schändet, begeht man da nicht das gleiche Verbrechen, wie es die Henker an Christus verübten?

11. Station

Im Messbuch beten wir: Dein Wille war es, dass vom Kreuzesholze das Heil des Menschengeschlechtes ausgehe: Von einem Baume kam der Tod, von einem Baume sollte das Leben erstehen; der am Holze siegte, sollte auch am Holze besiegt werden. Jesus wollte für sich den Tod, um uns das ewige Leben zu schenken.

12. Station

Er ist gestorben und sein Herz ist durchbohrt. Gleich wie für den Leib aus Fleisch das Herz ein Lebensorgan ist, so muss es für den mystischen Leib auch ein solches Lebensorgan geben. Wenn die Gläubigen seine Glieder sind, dann ist das Priestertum sein Herz, das das Blut der Gnade und des göttlichen Lebens dem ganzen Leib spendet. So müssen wir das Priestertum treu bewahren, das uns anvertraut wurde; denn ohne Herz ist der ganze Leib tot.

13. Station

In diesem Augenblick ist der ganze Glaube der Kirche und der Welt in einem einzigen Herzen gebündelt. Das unbefleckte Herz, das mit 7 Schwertern der Schmerzen durchbohrt worden ist, ist ein Tabernakel des unbesiegbaren Glaubens geworden. Jede Sünde des Unglaubens trifft auch das Herz Mariens.

14. Station

Josef von Arimathäa wälzte vor den Eingang des Grabes einen großen Stein und ging weg. Maria Magdalena und die andere Maria aber blieben da. Unser Kampf hat ein Ziel: beim Herrn zu bleiben, wie die Frauen beim Grab geblieben sind. Wir sind Tore für Christus. Die ganze Welt kann über uns lachen, uns verfolgen, uns verleumden, aber wir bleiben beim Herrn. Der Gekreuzigte und bald Auferstehende ist unser König, unser Herr, unser Gott; und ihn vermag keiner aus unseren Herzen zu nehmen.

F. K.

27.3.2015